

Kalte Füße wegen Mohammed-Wettbewerbs



In den Räumlichkeiten des Museums für Komische Kunst, Caricatura, hätte am 18. Oktober ein vom Satire-Magazin *Titanic* initiiertes Wettbewerb über die größtmögliche Ähnlichkeit mit dem Propheten Mohammed stattfinden sollen (PI berichtete). Doch die Stadt Frankfurt hat, wie zu erwarten war, kalte Füße bekommen und ihre Zusage zurückgezogen. *Titanic* will dennoch nicht aufgeben, sondern sich einen Ersatz-Veranstaltungsort suchen.

Satirisch und kritisch will Caricatura sein, solange es nicht islamkritisch ist. Darum hat Jan Gerchow, Chef des Historischen Museums, zu der die Caricatura gehört, aus Angst vor möglichen Folgen des „gefährlichsten Events der Buchmesse“ die Notbremse gezogen.

Kulturdezernent Felix Semmelroth bestätigte am Mittwochnachmittag der FR den Vorgang. „Ich stehe zu der von Gerchow getroffenen Entscheidung.“ Angesichts der enormen Medienresonanz, die bis in die Türkei und nach England reicht, glaube man nicht, dass die Platzkapazitäten der Caricatura ausreichen. Noch schwerer wögen die Sicherheitsbedenken. Dass es bei dieser Veranstaltung krachen könnte, das war im Vorfeld wohl jedem klar.

Zudem, sagt Semmelroth, habe die Veranstaltung durch die Absage des türkischstämmigen Satirikers Osman Engin einen

etwas einseitigen Charakter. Dem Argument fehlt aber der solide Grund: „Osman Engin nimmt an dem ‚Mohammed-Ähnlichkeitswettbewerb‘ der Zeitschrift Titanic NICHT teil! Er hatte NIE die Absicht an so einer Veranstaltung teilzunehmen!“ Der das sagt, ist Osman Engin. Und zwar auf der Startseite seiner Homepage in dicken Lettern.

Das aufatmende Geräusch, das danach durch Kunst- und Kulturkreise wie durch Polizeikasernen ging, ist aus diesen Zeilen fast hörbar. Polizeisprecher Jürgen Linker gibt zu:

„Wir hätten das mit abdecken können, sind aber erleichtert, weil es so nicht zu möglichen Protestaktionen kommt.“ Vorfälle, wie sie sich ereignet haben, nachdem Mohammed-Karikaturen in der dänischen Zeitung Jyllands Posten erschienen sind, hätte man in jedem Fall unterbinden wollen. Vermutlich wäre also die Frankfurter Polizei in massiver Präsenz angerückt.

Doch *Titanic* will trotz allem nicht aufgeben und den Wettbewerb verwirklichen. Redakteur Leo Fischer meint:

„Über das Satireverständnis der Stadtväter wird man sich demnächst mal unterhalten müssen. Das Frei-Abo für die Stadt steht jedenfalls zur Disposition.“ Weitermachen will auch er. Aber natürlich ist es mehr als fraglich, ob sich innerhalb so kurzer Zeit jemand findet, der die Räumlichkeiten für eine derart heikle Geschichte zur Verfügung stellt. Das weiß auch Fischer. „Drei Tage – das wird sehr eng.“

Hoffentlich lang genug, die Spitze des Islam-Angst-Eisbergs noch zu treffen.

(Allen Spürnasen herzlichen Dank)

Kontakt zum Museum mit den kalten Füßen:

Caricatura

Saalgasse 19 (Römerberg)

60311 Frankfurt am Main

Ansprechpartner: Achim Frenz

Telefon: (069) 212-30161

E-Mail: achim.frenz@stadt-frankfurt.de